

Jugendsprache 2012 - Eine Auswahl

abchecken		abfucken	
abgehen		abgrätschen	
abkackern		Abknicker	
abpimmeln		abschimmeln	
absellen		absicken	
abspacken		abspasten	
Achselbeutel		Achselkatze	
Achselmoped		aggro	
Aknestäbchen		alken	
Alles Geil!		Alpenpizza	
Alter Finnel		Amerikaner	
am Stizle sein		Änderungsfleischerei	
AOK-Chopper		Apfelhandy	
Arschfax		Arschkordel	
Arschwasser		Asphaltätowierung	
Assipalme		Assisticker	
Assitoaster		Atze	
Atzenstyle		auffitthen	

aufpimpen		Augenkrebs von etwas bekommen	
Augenpopel		Augensex	
bashen		batteln	
Bauern-Metal		Baumkuschler	
baybisch		Beef	
Beilagenesser		bekindert sein	
beömmeln		Bernd	
Berufsjugendlicher		Beulerei	
Bewegungsgasthenker		BFF	
Bienenkotze		Biermuskel	
bildungsrestent		Bitchmove	
blähen		Blechpickel	
blickficken		Bling-Bling	
Blödbommel		blub	
Bodenkosmetekerin		Bogenhusten haben	
bonzig		Bratze	
Brett		Brettergymnasium	
bröckeln		Brombeersex	
brummen		buffen	
Bullshit		bums	

Bumscontainer		....	
...		....	
wikipedieren		Wikiwasser	
Wohlstandstitten		Wookie	
Wortschatzprolet		Würfelhusten	
Zahnseide in Schinken		Zappelbunker	
Zechparty		zerflicken	
Zickenrumbble		Zickengewitter	
Zornröschen		zuföhnen	
zugetackert		Zweitwohnung	
Zwergenadapter		Zwiebacksäge	
zwirbeln		einen Zyklopen zum Weinen bringen	



# Jugend

**A** Was bedeuten die Ausdrücke?

Jugendlicher    Junge    Jungeselle    Jungfrau  
 Jünger    Jungbrunnen    Jüngling

**B** Gibt es das in Ihrem Land?

Jugendschutz    Jugendfunk    Jugendamt

**C** Kennen Sie den Unterschied?

schwerer Junge    grüner Junge    die blauen Jungs

**D** Was ist Jugendsstil?

– eine Kunstrichtung  
 – eine Moderrichtung  
 – eine Jugendsprache

**E** Jugendsünden – Eine schöne Erinnerung?

**F** Sind Sie derselben Meinung?

Jung gefreit hat nie gerent.

**G** Welches Wort gehört nicht hierher?

Jugendrichter    Jugendstrafe    Jugendheim    Jugendarrest

**H** In der DDR gab es die Jugendweihe, die auch heute noch vollzogen wird. Welche christliche Zeremonie sollte sie ersetzen?

**I** Wo wurde die erste Jugendherberge der Welt eingerichtet?  
 Und wo da?

– in Österreich  
 – in der Schweiz  
 – in Deutschland

# Jugendsprache

**A** Die folgenden Ausdrücke bedeuten alle dasselbe. Was aber?

geil, abartig, echt, irre, total, wahnsinnig, affengeil, steil, toll, Klasse, stark,  
 Spitze, super

**B** Männliche oder weibliche Person?

Typ	Biene	Tussi	Macker	Flamme	Puppe	Alter
Macho	Bräut	Freak	Kumpel	Mieze	Tante	Schnalle

**C** Welches Wort paßt nicht?

Jugendsprache    Jargon    Fachsprache    Slogan    Geheimsprache

**D** Ohne das geht gar nichts! Was ist mit den folgenden Wörtern gemeint?

Knete    Kies    Moos    Flöhe    Zaster    Möpse    Mäuse    Piepen

**E** Kennen Sie solche Leute?

Chauvi	Knacki	Fundi	Grufi	Realo	Macho
Himi	Promi	Fuzzi	Sofite	Brutalo	Schwuli

**E** Sprüche aus der Spraydose – Kennen Sie die Graffiti?

Lieber fernsehmode als radio \_\_\_\_\_

Lieber krank feiern als \_\_\_\_\_ arbeiten.

Lieber am Busen der Natur als am \_\_\_\_\_ der Welt.

Lieber arm dran als \_\_\_\_\_ ab.

Lieber lang im Bett als \_\_\_\_\_ im Büro.

Lieber im Regen \_\_\_\_\_ als im Kugelhagel.

Lieber Farbe auf dem Klo  
als \_\_\_\_\_ im Malkasten.

**C** Welche Ausdrücke entsprechen sich?

Jugendsprache

Normalsprache

große Kohle	tolles Mädchen
heißer Ofen	viel Geld
steiler Zahn	dummes Gerede
geiles Feeling	schnelles Fahrzeug
beknacktes Gesabber	starkes Gefühl

**H** Ist jemand verreist, wenn er „auf dem Trip“ ist?

**H** Wie heißt das Original, das hier ironisiert wird?

Was lange währt, wird auch nicht besser.  
Wer andern eine Grube gräbt, ist Bauarbeiter.  
Radfahrer aller Länder, vereinigt euch!  
Seid furchtbar und wehret euch!  
Der Student geht so lange zur Mensa, bis er bricht.

# Kommunikation

**A** Was fällt unter den Begriff Kommunikation?

lehren      faxen      fahren      kaufen      lieben      beten  
produzieren      verkaufen      predigen      Handel treiben

**B** Was sind Massenmedien? Bringen Sie Beispiele.

**B** Welchen Ursprung haben die Ausdrücke?

Der hat aber eine lange Leitung.  
Bei dem fällt der Groschen aber langsam.

**B** Wer kann hier helfen?

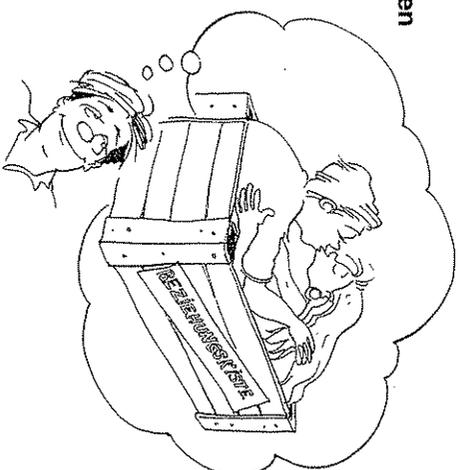
Der Apparat hat einen Wackelkontakt.

**E** Welches Kommunikationsproblem gibt es hier?

Ich verstehe nur Bahnhof!

**E** Was verstehen Sie unter diesen Umgangssprachlichen Ausdrücken?

Quasselstippe  
Beziehungskiste  
Flimmerkiste  
Glotze



## Vielgebrauchte Wörter in der Jugendsprache

- abgehn** - gut action machen, pos. (z.B. Musikgruppe) od. neg. (z.B. mudder)  
**abkatzen** - derbe abgehen  
**abkacken** - fertig sein, nicht mehr am Start sein, kotzen od. einpennen  
**abstürzen** - siehe abkacken, auch mit weibchen a.=rummachen  
**abziehen, jmd.** - jemanden berauben  
**Alk, der** - Kurzform für "alkoholhaltige Getränke" (jeglicher Art)  
**am meisten!** - sarkastischer Ausdruck für "geh kacken"  
**am Start sein** - vorhanden/verfügbar sein  
**ballern** - Drogen nehmen ("Ich baller mir jetzt eine/n")  
**Basis, auf Basis** - etwas ist "auf B." = ist eingeschränkt od. bedarf spez. Vorausbedingungen ("er hat mir das auf B. klargemacht" = z.B. weil ich ein guter Kollege bin)  
**Batzen, der** - gutes Stück von etwas, pralle od. korpulente Person/Katze  
**besser is das!** - Redewendung, vergl. "so sieht das aus!"  
**bla & blubb** - in Ermangelung eines Satzendes benutztes Füllwort im Sinne von Usw.usf., siehe auch "dies das"  
**bocken, das bockt** - Spaß bringen, gut sein  
**Bombe, die** - 1. Fausthieb ins Gesicht; 2. geile Frau  
**brege** - dumm, langsam im Kopf, blond, naiv, kindisch  
**Broggen, der** - siehe Batzen  
**Butze, die** - Frau  
**chopsen** - ficken  
**deine mudda!** - "das kannst du deiner Großmutter erzählen"  
**derbe** - adv., "stark", "sehr", meist benutzt in Verbindung mit einem Adjektiv ("derbe krass, derbe heftig")  
**diesdas** - in Ermangelung eines Satzendes benutztes Füllwort im Sinne von Usw.usf., siehe auch "bla & blubb"  
**dick** - phett  
**Digger** - Anrede, Füllwort  
**Digi** - Koseform von "Digger"  
**dillern** - pinkeln  
**Diss, der** - Beleidigung, Disrespekt  
**drauf sein** - hyperaktiv sein infolge Drogenkonsums, meist Kokain  
**Droog, der** - Freund, Kollege  
**dübeln** - eine Marihuanazigarette drehen  
**durch sein** - verrückt sein ("Die Braut ist doch derbe durch oder nicht?")  
**durchforsten** - sich durch etwas durcharbeiten  
**einfuchsen** - sich in etwas einarbeiten  
**Eus, die** - Plural von Euro  
**faxen machen** - Probleme bereiten, sich etwas widersetzen (eine Frau macht faxen, wenn sie sich nicht knallen lässt)  
**fetzen** - kiffen (lass einen ~ jetzt), losstarten (lass fetzen)  
**flaxen** - verarschen  
**frazen** - essen  
**fren/phren** - psychisch gestört, wahrsch. Relikt von "Schizophren"  
**Fick, (k)einen ~ (drauf) geben** - etwas ignorieren, missachten ("Ich geb keinen Fick" = "Ich scheiße drauf")

**ficken, etwas/jdn.** - kaputtmachen, zusammenschlagen ("Ich fick dich!")  
**(filme) schieben** - sich Sachen einbilden, urspr. nach Drogenkonsum aber auch im Sinne von unberechtigten Vorwürfen ("*meine mudder schiebt*")  
**Fisch haben** - Glück haben ("habisch fisch gehabt")  
**Frollein, das** - Kosewort für Freundin/Frau  
**funzen** - "das funzt"=das funktioniert  
**ganz nice** - gar nicht schlecht wenn nicht sogar ziemlich geil  
**gediegen** - edel, angenehm  
**geh kacken!** - lass mich zufrieden/du lügst od. übertreibst  
**geh weg!** - siehe 'geh kacken!'  
**genatzt!** - gegeben(!), verarscht  
**guter Junge (m)** - braver Kerl, oft ironisch verwendet  
**gutt** - (sprich gout) brav (siehe auch "guter Junge")  
**hack** - hässlich  
**hau rein!** - auch: "**haunse(rein)!**"Verabschiedung, anfeuernde "Ermunterung"  
**Honk, der** - lautmalerische Bezeichnung für einen Dummkopf, Onomatopae  
**Horst** - siehe Wurst  
**Hu, der** - Kurzform von "Hurensohn"  
**Hund, du** - Schimpfwort  
**Ische, die** - Frau  
**Kante, sich die ~ geben** - sich betrinken  
**Katze, die** - Anrede für Mädchen ("Katze!"), derbe abgehendes etwas (siehe abkatzen), Haustier  
**katzig** - launisch, unberechenbares aber vorhersehbares actionverhalten  
**Kelleck** - Chaos, Unsinn  
**klarkommen** - etwas hinbekommen, oft auf das Leben bezogen ("der kommt gar nicht auf sein Leben klar")  
**klarmachen** - etw. organisieren/beschaffen  
**klatschen, jdn.** - jemanden schlagen, verprügeln  
**Klößen, die** - Hoden  
**knacken** - schlafen  
**knipen** - (sprich kneipen) in Kneipen trinken oä  
**köpen** - Kopf  
**Kokken, die** - Kokain  
**Kollege, der** - Freund  
**komatös** - selbsterklärende Zustandsbeschreibung  
**komm ma klar!, komm runter!** - halt die fresse, beruhig dich, denk mal nach, siehe auch "klarkommen"  
**korrekt!** - Redewendung, vergl. gutt, nice, tight etc. Vorsicht! Das R wird weich, nicht gerollt gesprochen  
**krass** - extrem, heftig  
**labern** - siehe schnackern, häufig: "*laber nich*"  
**lau** - langweilig, doof  
**lax; lachs (m)** - füllwort, auch "egal" oder weed  
**mansen, oh** - Ausruf des Erstaunens ("*oh mansen!*")  
**mässig; so mässig** - Füllwort, Aussagen leicht relativierend. Auch: adj. enttäuschend  
**mies** - gut, cool, gute Qualität  
**miese Muräne (f)** - heftiges subjekt  
**Mische, die** - Alkohol (Wodka etc.) verdünnt mit Säften o.Ä./Weed verdünnt mit Tabak

**mörder** - adj., vergl. "heftig", "geil"  
**möter** - mudder, orig. halb mensch halb köter hybrid, siehe spaceballs  
**muckel, jointmuckel, der** - dreher einer mahriuanazigarette, allg. beflissener typ  
**mucken** - Stress machen ("muckst du?") oder auch Musik machen  
**Muruk, der** - Ausländischer Böser Junge  
**normaal** - natürlich  
**Opfer, das** - Schimpfwort  
**Ot, das** - typisch Norddeutsches Synonym für Marihuana (aus dem Türkischen für Heu)  
**Papier** - Geld (Scheine)  
**Paras, die** - paranoia, (unbegründete) angst  
**Patter** - Geld  
**Peter, der** - person die sich in irgendeiner weise hervortut  
**picheln** - saufen  
**pise-pise** - tschüss  
**pisko** - psycho  
**pissig** - genervt (siehe auch "gepissst")  
**pofen, pöfen** - kiffen  
**porno** - adj., vergl. "geil"  
**Potte, die; "fette Potte"** - Portemonnaie, Sinnbild für großes Kapital (bar)  
**prall** - strange, merkwürdig, unwahrscheinlich, lustig ...  
**premium** - vergl. "deluxe", qualitativ hochwertig  
**pro/pr0** - internetjargon, adj. vgl. toll, stark (zB. progamer, ab. auch alleine stehend)  
**Pute, die** - Frau  
**queezen** - etwas leihen, auf Vorschuss geben (meist Drogendeals)  
**ratzen** - schlafen (siehe auch "knacken") Vorsicht! Das R wird weich, nicht gerollt gesprochen  
**reinhauen** - sich verpissen ("hau rein" - verpiss dich)  
**Sau, die** - 1. schöne Frau 2. adj. geil ("Die Frau ist richtig sau!")  
**Schädel geben/kriegen** - Oralsex geben/bekommen ("Gib Schädel!"=Blas mir einen)  
**schallern, das schallert** - etwas hat einen außergewöhnlich starken Effekt, meist im Zusammenhang mit Betäubungsmitteln  
**schizo** - Kurzform von schizophren, persönlichkeitsgestört  
**Schmock, der** - Schwanzlutscher, Schimpfwort jiddischen Ursprungs, siehe auch hier  
**Schnack, der** - Gelaber  
**schnacken** - reden, siehe auch Schnack  
**Schwänze lutschen, "~ lutscht schwänze"** - etwas ist extrem scheisse  
**snatzen** - Kunstwort für jegliche Tätigkeit  
**so sieht das aus!** - Bestätigung  
**Sögen, der** - Zug an einem Rauchgerät, auch als einheit für sonstiges gebraucht (z.B. ein Schluck Bier)  
**Sohn, du** - Schimpfwort, Kurzform von Hurensohn/Hundesohn etc.  
**spacken, der** - dummer mensch  
**stani** - von "standard", siehe "normaal"  
**stratzen** - rennen  
**stiffen** - kiffen  
**suhlen, jdn.** - jdn. übers Ohr hauen  
**sootshe** - vergl. "gechillt"  
**Tacken, die** - Geld (10 Tacken = 10 Euro)  
**Ticker, der** - Drogendealer, meist "mein Ticker"=aktuelle Quelle, auch "Scoof"

**tschüüsch!** - Ausruf des Erstaunens oder der Bewunderung, oft in Kombination mit "a-boh" ("tshüsh - a - boh!"), ursprünglich türkisch-stämmiger Slang ("çus" geschrieben)

**übel, derbe übel** - vergl. "heftig"

**übelst** - adv. (sehr)

**wayne** - "wayne interessiert?"

**Welle machen** - sich aufspielen (nicht zu verwechseln mit "einen auf Welle machen")

**Wurst** - siehe Horst

**Zecke, die** - Punks, Hippies, "Alternative", Filzköpfe, Ungepflegte, Kiffer (derr.)

**zecken, sich etwas ~, sich ein~** - sich etwas unter den Nagel reißen, sich wo einschleichen. siehe auch "*verzeck dich*" = hau ab

### **Anglizismen:**

In der modernen Jugendsprache ist prinzipiell jedes deutsche Wort mit seinem englischen Gegenstück austauschbar. Dies kann der Fall sein, ist es aber meistens nicht. Sätze wie "Ich handle Beef wie Bitches" werden meist nur gebraucht wenn die Atmosphäre sowieso schon von geistreichen Bemerkungen gesättigt ist, oder jemand seine Rede unterstreichen oder ihr einen besonderen Ton verleihen will. Auch die untenstehenden Begriffe werden nicht immer benutzt stellen aber eine Übersicht über die geläufigsten Anglizismen dar.

**abturner** - 1. adj. (doof), 2. Nomen ("Abturner, der") Stimmungsdämpfer

**Backpacker, der** - Schimpfwort (abfällige Bezeichnung für einen Rucksackträger)

**Bief** - Akte der unkontrollierten zwischenmenschlichen Gewalt

**Bitch, die** - abfällige oder anerkennende Bezeichnung für eine Frau (siehe "Katze, die")

**broke** - pleite

**burner** - adj., vergl. "mörder"

**callen** - telefonieren ("lass callen"; "ich call dich später")

**chill!** - Befehl für Hunde (Aus!), beruhige dich

**chillen** - entspannen, relaxen, u.U. auch kiffen

**cruisen** - fahren

**das suckt!** - "das ist doof!"

**Dope, das** - die Drogen

**down mit etwas sein** - etwas mögen, dabei sein

**gepisst** - genervt, schlecht gelaunt, enttäuscht (siehe auch "pissig")

**grabben, sich etwas ~** - sich etwas unter den Nagel reißen

**hardcore** - extrem

**haten** - jdn. verbal angreifen und nerven (auch "Gehate, das")

**Hater, der** - Neider, Nervensäge

**hood, die** - Wohnviertel

**inner hood wie scoof** - unterwegs, am hustlen

**knocken, ausknocken; jdn** - jdn. bewusstlos schlagen

**lame** - siehe lau

**liquorn** - saufen

**nice one** - "schönes ding"

**nub, der** (auch noob, newb od. newbie) - anfänger, unfähiger mensch

**ownage/ohnitsch, die** - stark tolle aktion/sache

**schmuv** - von engl. "smooth", gehillt, entspannt, geschmeidig

**Scoof, der** - Dealer, siehe auch Ticker (siehe auch "inner hood wie scoof")

**Stash, der** - Vorrat, Weedvorrat

**steppen** - gehen ("lass rübersteppen")

**straight** - direkt, fokussiert, schnell zur Sache kommend

**stranger, der** - Kunstform des onanierens wobei eine speziell für diesen vorgang betäubte hand die hauptrolle spielt

**Suckage, die** - unangenehmes etwas

**tight** - vergl. "cool"

**Toy, der** - Schimpwort (siehe "Opfer, das")

**Turn, einen ~ auf etwas haben** - Lust zu etwas haben ("Da hab ich echt keinen Turn drauf jetz."), siehe "Abturner"



## Die Ärzte – Junge

Junge, warum hast du nichts gelernt?  
Guck' dir den Dieter an  
der hat sogar ein Auto  
Warum gehst du nicht zu Onkel Werner in die Werkstatt?  
Der gibt dir 'ne Festanstellung,  
wenn du ihn darum bittest! Junge...

..und wie du wieder aussiehst  
Löcher in der Hose  
und ständig dieser Lärm  
*(was sollen die Nachbarn sagen?)*  
und dann noch deine Haare  
da fehlen mir die Worte  
musst du die denn färben?  
*(was sollen die Nachbarn sagen?)*  
Nie kommst du nach Hause  
wir wissen nicht mehr weiter

Junge, brich' deiner Mutter nicht das Herz  
es ist noch nicht zu spät  
dich an der Uni einzuschreiben  
du hast dich doch früher so für Tiere interessiert  
wäre das nichts für dich  
eine eigene Praxis. Junge..

..und wie du wieder aussiehst  
Löcher in der Nase  
und ständig dieser Lärm  
*(was sollen die Nachbarn sagen?)*  
elektrische Gitarren und immer diese Texte  
das will doch keiner hören  
*(was sollen die Nachbarn sagen?)*  
Nie kommst du nach Hause  
so viel schlechter Umgang  
wir werden dich enterben  
*(was soll das Finanzamt sagen?)*  
wo soll das alles enden  
wir machen uns doch Sorgen?

*und du warst so ein süßes Kind  
und du warst so ein süßes Kind  
und du warst so ein süßes Kind  
du warst so süß...*

Und immer deine Freunde  
ihr nehmt doch alle Drogen  
und ständig dieser Lärm  
*(was sollen die Nachbarn sagen?)*  
denk' an deine Zukunft  
denk' an deine Eltern  
willst du, dass wir sterben?

### **Laserkraft 3D: Nein man!**

Ey! Komm schon es ist kaum mehr was los  
Ich hab Kopfweg und der DJ spielt die ganze Zeit nur so Elektrozeugs nicht mal was von  
David Guetta macht er  
komm lass uns nach Hause gehn

Nein man! ich will noch nicht gehn ich will noch ein bisschen tanzen. Komm schon Alter ist  
doch noch nicht so spät  
lass uns noch ein bisschen tanzen

Nein man! ich will noch nicht gehn ich will noch ein bisschen tanzen. Komm schon Alter ist  
doch noch nicht so spät  
lass uns noch ein bisschen tanzen

Hey na Süßer wohl auch alleine hier genau wie ich  
Bist mir gleich aufgefallen, voll Laser wie du abgehst  
Bald ist hier gleich Feierabend. Also ich bin ja noch gar nicht müde aber vielleicht wenn du  
Bock hast. Ich hab ne Wohnung gleich hier in der Nähe. Wenn du willst wir könnten ja dort  
weiter tanzen wenn du weißt was ich meine oder willst du etwa alleine nach Hause gehen?

Nein man! ich will noch nicht gehn ich will noch ein bisschen tanzen. Komm schon Alter ist  
doch noch nicht so spät  
lass uns noch ein bisschen tanzen

Nein man! ich will noch nicht gehn ich will noch ein bisschen tanzen. Komm schon Alter ist  
doch noch nicht so spät  
lass uns noch ein bisschen tanzen

Pass mal auf hier ist langsam Feierabend also geh runter von der Tanze. Ich will nach Hause  
der Barkeeper will nach Hause und der DJ ist müde hörste doch  
mach 'en bisschen halblang jetzt hol deine Jacke schnapp dir deine Mädels und geh nach  
draußen. Also wir sehn uns nächste Woche wieder

Nein man! ich will noch nicht gehn ich will noch ein bisschen tanzen. Komm schon Alter ist  
doch noch nicht so spät  
lass uns noch ein bisschen tanzen

Nein man! ich will noch nicht gehn ich will noch ein bisschen tanzen. Komm schon Alter ist  
doch noch nicht so spät  
lass uns noch ein bisschen tanzen

Hey Junge mir platzt gleich das Hemd wir schließen. Abflug jetzt Ey. DJ DJ mach die Musik  
aus

Nein man! ich will noch nicht gehn ich will noch ein bisschen tanzen. Komm schon Alter ist  
doch noch nicht so spät  
lass uns noch ein bisschen tanzen

Nein man! ich will noch nicht gehn ich will noch ein bisschen tanzen. Komm schon Alter ist  
doch noch nicht so spät  
lass uns noch ein bisschen tanzen

## **Frauenarzt: Atzin**

Du bist heute meine Atzin, meine Atzin, wir machen faxen. Wir öffnen heute Asti Flaschen. Wir lassen es heut richtig krachen. Wir werden tanzen heute Nacht und machen uns dann später nackt. Hotelzimmerparty, heut bleiben alle wach.

Meine Atzin ist der Wahnsinn, geile Sau, fast wie im Sexfilm, wie im Sexfilm geht es heute ab, wir feiern heut die ganze Nacht.

Du bist anderes als die andern, du bist einfach nur der Hammer. Komm mit mir in meine Welt, denn du bist meine..

Du bist meine Atzin heute Nacht, komm mit mir und bleib bis morgen wach. Ich nehm deine Hand und fliege nach vorn, denn ich habe vor erst morgen wieder zu komm.

Du bist meine Atzin heute Nacht, komm mit mir und bleib bis morgen wach. Ich nehm deine Hand und fliege nach vorn, denn ich habe vor erst morgen wieder zu komm.

Du bist meine Megabraut. Heute gebe ich dir ein aus. Ich führ dich aus nach Burger King. Du findest das ich der Burner bin. Ich find dich süß du machst mich heiß. Geb mir noch ein wenig von deiner Zeit, Ich brauch nicht viel, nur ne halbe Stunde und nach einer Stunde die nächste Runde. Meine Atzin ist einmalig andere Atzin interessieren mich gar nicht jedenfalls nicht heute Nacht. Eine Atzin weiß wie man es macht. Ich liebe ihre Atzenart. Freche Göhre, geiler Arsch, Atzenstyle so cool ist keine, Atzengell. Denn...

Du bist meine Atzin heute Nacht, komm mit mir und bleib bis morgen wach. Ich nehm deine Hand und fliege nach vorn, denn ich habe vor erst morgen wieder zu komm.

Du bist meine Atzin heute Nacht, komm mit mir und bleib bis morgen wach. Ich nehm deine Hand und fliege nach vorn, denn ich habe vor erst morgen wieder zu komm.

Du bist meine Atzin heute Nacht, komm mit mir und bleib bis morgen wach. Ich nehm deine Hand und fliege nach vorn, denn ich habe vor erst morgen wieder zu komm.

Du bist meine Atzin heute Nacht, komm mit mir und bleib bis morgen wach. Ich nehm deine Hand und fliege nach vorn, denn ich habe vor erst morgen wieder zu komm.

## Peter Fox: Zucker

Ich häng ab, der Tag is Sahne  
Ich check die Straßenlage  
Frauen schaukeln elegant vorbei  
Genieß die Arschparade  
Hab gute Karten grade  
Weil ich n Chromfahrrad fahre  
Lade alle Babes ein auf ne Spritztour durch die Parkanlage  
Uhh, hast du heute schon was vor?  
Bräute stehn auf mein Humor  
Bin Ingenieur für Baggertechnik  
Bagger an, verleg 'n Rohr  
Doch dann kommt sie, ich bin verlorn  
Bin verliebt über beide Ohrn  
Ich winke, sie winkt nich  
Ich wünschte ich wär nie geboren

Ich weiß ich bin Zucker, dir wird heiß  
Ich seh dich doch ich gucke an dir vorbei  
Oh, du wärst so gern mit mir allein  
Dein Weg ist weit ich lass mich bitten, spiel auf Zeit, zwei, drei

VIER! Mach ma nich auf Drama hier,  
Ich knack dich wie n Schalentier  
Du wirkst irgendwie verspannt  
Komm ich werd dich ma massiern  
Hab dich analysiert, du bist hübsch aber blasiert  
Du gehst reiten, spielst Tennis und weinst wenn du mal verlierst  
Bist attraktiv Baby, komm wir drehn ne Liebesszene  
Schenk mir mal n Lächeln  
oder hast du schiefe Zähne?  
Was gibt's zu überlegen?  
Ich bin was du suchst im Leben  
Hm bitte bleib ma stehn, ich versuch mit dir zu redn

Ich weiß ich bin Zucker, dir wird heiß  
Ich seh dich doch ich gucke an dir vorbei  
oh, du wärst so gern mit mir allein  
Dein Weg ist weit ich lass mich bitten, spiel auf Zeit, zwei, drei  
Ich weiß ich bin Zucker, dir wird heiß  
Ich seh dich doch ich gucke an dir vorbei  
Oh, du wärst so gern mit mir allein  
Dein Weg ist weit ich lass mich bitten, spiel auf Zeit, zwei, drei

Süßer, was soll ich jetzt bloß mit dir anfangn?  
gestrandet mit deinem Floß an meinem Sandstrand  
Junge schreib mir ne Ballade, bin ne Perle mit Stil  
ich will nich alles von dir haben, aber ich will viel!  
geht gleich los, ich nehm n Kurs  
häkel dir n roten Teppich  
vor mir is ne Pfütze, mach ne Brücke,  
mach dich für mich dreckig

Ich kann singen, basteln, wickeln  
da könnte sich was entwickeln  
Inga, Linda, Franz und Tim,  
wir kriegen Kinder wie Karnickel

Baby du bist Zucker, mir wird heiß  
Ich werd weich wie Butter, schmilz wie Eis  
Oh, ich wär so gern mit dir allein  
Der Weg ist weit, es ist egal wir haben Zeit, zwei, drei

Sag mir was ich für dich kochen soll  
Sahne, Baby, ich find deine Locken toll  
Nur für dich hab ich die Haare schön  
Dreh dich, Zucker, lass mich deine Ware sehn  
Rette meinen Brillen aus dem Abflussrohr  
Na logisch, Püppi, hatte grad nix andres vor  
Ich bügel Hemden und zeig dir was ne Hausfrau kann  
Ich grab 'n Loch und fang gleich mit dem Hausbau an...





## Vergesst alle Systeme

Die folgende Reportage ist aus dem politischen Magazin *Der Spiegel*. Eine Reportage enthält neben dem Bericht über die jeweiligen Ereignisse Aussagen und Kommentare von betroffenen Personen und Hintergrundinformationen.

a) Lesen Sie den ersten Teil der Reportage.

Was erfahren Sie generell über die Jugendszene in Deutschland?

### Die junge Generation: Grüppchen, Cliques und Einzelgänger

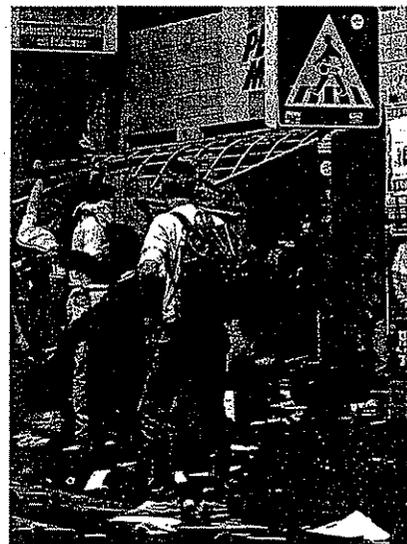
**Berlin im Techno-Rausch:** Über 200 000 halbnackte, euphorische Raver feiern zu schnellen, lauten Computerrhythmen auf dem Kurfürstendamm die Love-Parade – und vor allem sich selbst. Die Kids schießen mit Wasserpistolen, werfen Kuschhändchen, schreien „Peace“ und „Unity“.  
5 Eine nassgeschwitzte 20-Jährige brüllt: „Ich will Spaß, Spaß, Spaß!“



**Hamburg, evangelischer Kirchentag:** Zehntausende junge Christen, mit Rucksäcken und Gesundheitssandalen unterwegs, beten, meditieren und feiern Bibelstunden.  
10

**Hannover im Ausnahmezustand<sup>1</sup>:** Punks in zeretzten Jeans und Stiefeln werfen Steine und Molotow-Cocktails, errichten brennende Barrikaden. Ein Supermarkt wird geplündert<sup>2</sup>. Straßenschlachten mit der Polizei enden mit 400 Verletzten auf beiden Seiten und ohne Sieger. „Wir wollen nur feiern, die Bullen<sup>3</sup> machen den Terror,  
20 dann bricht eben bei uns die Wut aus“, sagt einer der Punker.

Diese drei Großereignisse des Sommers sind typisch für die heutige deutsche Jugendszene. Die Jugend? Eine der Antworten auf die Frage,



Berlin –  
Hamburg –  
Hannover –  
Großereignisse  
im Sommer

warum die Generation der 13- bis 25-Jährigen auf fast alle Älteren so fremd und mysteriös wirkt: Die eine Jugend gibt es nicht. Sie ist wie niemals zuvor zersplittert<sup>4</sup> in Kulturen und Subkulturen, Cliques und Einzelgänger: Punks, Techno-Freaks, junge Christen, Sportbesessene, Skinheads, Autonome, Computerkids und Umweltschützer.  
25  
30

<sup>1</sup> Ausnahmezustand: Notzustand

<sup>2</sup> geplündert: ausgeraubt, geleert

<sup>3</sup> Bullen: ugs. Polizisten

<sup>4</sup> zersplittert: zerfallen

- b) Welche Gruppen werden erwähnt? Was wissen Sie über sie? Kennen Sie noch andere Gruppen? Sammeln Sie an der Tafel.
- c) Lesen Sie zuerst die markierten Textabschnitte.  
Über welche anderen Gruppen bekommen wir Informationen? Machen Sie mit Hilfe des Textes und mit Ihrem eigenen Wissen passende Gruppenbeschreibungen zu den Bildern.

Die meisten Jugendkulturen sind international und in allen westlichen Gesellschaften ähnlich. Und sie zersplittern immer schneller. „Tribalisierung“ nennen Sozialwissenschaftler den Zerfall einer Generation. Die rund 15 Millionen Heranwachsenden in der Bundesrepublik teilen sich in unzählige Gruppen und Untergruppen auf, deren Mitglieder sich vorwiegend durch Lebensstile, Haltungen und Moden von anderen Subkulturen unterscheiden.

Eine der neuesten Subkultur-Trendgruppen sind die Girlies: Junge, selbstbewusste Mädchen, die seit einiger Zeit mit kurzen Röcken und groben Stiefeln in Modejournalen, Jugendsendern und auf Studentenpartys erscheinen. Girlies (Motto: „Gute Mädchen kommen in den Himmel, böse überallhin“) sind modebewusst und postfeministisch: Die von der Frauenbewegung in Jahrzehnten erkämpften Rechte betrachten sie als selbstverständlich.



Noch vor wenigen Jahren war die Gruppe der Computerhacker verschwindend klein, ihre Mitglieder wurden als blasse, leicht verrückte Fanatiker belächelt. Heute kommt kaum noch ein Student ohne Internet aus. Und so entfernen sich die Jugendlichen immer mehr von der Realität ihrer Eltern und vieler Freunde.

In Schulen, Universitäten und Betrieben fallen sie nicht als Rebellen auf, denn die Cliques treffen sich nachts und am Wochenende. Treffpunkte der derzeit größten Jugendbewegung sind der „Tresor“ in Berlin, das „Dorian Gray“ in Frankfurt am Main und das „Powerhouse“ in Hamburg. Rund zwei Millionen Techno-Fans geben sich hier einem wilden Tanzrausch hin. Aufgeputscht von Ecstasy-Pillen und koffeinhaltigen Energiedrinks tanzen sie stundenlang, nächtelang, manchmal über Tage hinweg. „Nach zwei Stunden denk' ich nichts mehr, und genau das will ich“, sagt Mark aus München. Mit 150 Beats pro Minute flücht er hinaus aus der Realität, um am Montag wieder im Büro zu sitzen und die Aufträge für den nächsten Tag zu verteilen.

Vor allem einen Wunsch haben viele junge Deutsche gemeinsam: die Sehnsucht nach Individualität. Wenn die Welt schon nicht zu ändern ist, dann wollen sie lieber Spaß haben als Verantwortung übernehmen. Nur ein Prozent von ihnen ist Mitglied in einer politischen Partei, 1,3 Prozent engagieren sich in einer Bürgerinitiative. Sie sind nicht unpolitisch, aber von Politikern und Parlamenten enttäuscht. Nur 5 Prozent halten Parteien für glaubwürdig, 64 Prozent dagegen Greenpeace. Geschlossene Ideologien lehnen sie ab, auch weil die großen Weltpläne ihrer Väter und Mütter gescheitert<sup>5</sup> sind.

So spiegelt der Zerfall der jungen Generation auch eine gesellschaftliche Entwicklung wider: den Verlust von Gemeinsinn und Solidarität, den Zerfall von Familien- und Nachbarschaftsstrukturen, den schnellen Wandel von Berufsbildern, die immer schneller wechselnden Trends und Moden.

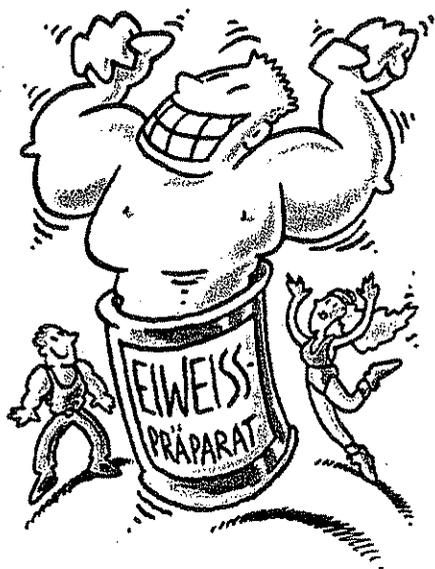
<sup>5</sup> gescheitert: erfolglos



Es gibt Gruppen unter den Jugendlichen, die ihr eigenes diffuses<sup>6</sup> und verklärtes<sup>7</sup> Weltbild haben. Johanna, 17, aus Berlin, ist Autonome: „Das Schönste, was ich mir vorstellen kann, ist, dass es einfach gar kein System gibt, keine Ordnung, nichts.“ Experten unterteilen die rund 5000 deutschen Autonomen in zwei Gruppen: Jugendliche aus sozial schwachen Familien und Kinder aus reichem Elternhaus. Mittelstandskinder finden sich selten in radikalen Bewegungen.

Wie bei den Autonomen sinkt das Einstiegsalter auch in der rechtsradikalen Szene. Es sind vor allem Schüler und Lehrlinge, die es aus Frust, Abenteuerlust und Sehnsucht nach Autorität zu den Rechtsextremen treibt. Zwar ging die Zahl der rechtsextremistischen Straftaten im vergangenen Jahr stark zurück. Doch die Gewaltausbrüche von Skinheads, Neonazis und anderen gewaltbereiten Gruppen werden immer unberechenbarer. In den vergangenen Jahren richtete sich die Wut der Schläger vor allem gegen Ausländer, in der Zwischenzeit aber zunehmend gegen alles und jedes.

Jugend und Gewalt – die Begriffe gehören schon lange zusammen. Und immer fordern die verständnisvollen Beobachter mehr Zuwendung, andere sind für mehr Repression<sup>8</sup> und härtere Strafen. Nur langsam erkennt man, dass eine demokratische Gesellschaft wohl beides braucht.



Mit Bodybuilding, oft unterstützt durch die Einnahme muskelbildender Anabolika, versuchen sie körperlich fit zu sein. Für 100.000 Jugendliche ist der Körperkultur Lebensinhalt geworden. Und für die Masse der Fitnessfans schafft die Modeindustrie ständig neue Sporttrends mit möglichst amerikanisch klingenden Namen: Roller-Skating, Mountain-Biking oder Street-Basketball sind ein Millionengeschäft.



6 diffus: unklar  
7 verklärt: glücklich  
8 Repression: Unterdrückung  
9 Ladendiebstahl: Man stiehlt Sachen in einem Geschäft  
10 fromm: gläubig



Computerkids und Yuppies, Bodybuilder und Raver – so sehr sich die Jugendszene heute von der Erwachsenenwelt unterscheidet, es gibt auch überraschende Gemeinsamkeiten: Die Jungen sind genauso moralisch wie die Alten. Für 90 Prozent der 14- bis 19-Jährigen ist nach einer Spiegel-Umfrage Moral nichts Altmodisches. Nicht Chaos, sondern die traditionellen Werte der fünfziger Jahre bestimmen Handeln und Alltag. 42 Prozent erklären Abtreibung für „moralisch verwerflich“. 86 Prozent der 14- bis 19-Jährigen und 77 Prozent der 20- bis 29-Jährigen finden Ladendiebstahl<sup>9</sup> unmoralisch.

Zu den neuen Moralisten gehört auch eine wachsende Zahl junger Christen, nicht immer in den traditionellen Kirchen, sondern oft organisiert in neomodischen Religionsgemeinschaften wie den „Jesus Freaks“. Überall im Land entstehen Gruppen, die Gläubigkeit ohne Liturgie und fromme<sup>10</sup> Sprüche praktizieren.

Techno-Fans oder Gruftis, eins unterscheidet die meisten Jugendlichen von der Generation ihrer Eltern: Wollten die 68er noch aktiv alte Autoritäten stürzen und die Welt verbessern, so akzeptieren die heutigen Jugendlichen die Welt, wie sie ist. Statt eine erstarrte Gesellschaft zu verändern, nutzen sie die sich immer schneller wandelnde Gesellschaft für ihre eigenen Lebenspläne.



**B2**

**Interview mit einem Drogenkonsumenten**

Lars ist heute 23 Jahre alt. Zweimal war er schon wegen Einbruchs im Gefängnis. Seit einem Jahr arbeitet er in einer Umzugsfirma. Der Psychologe Peter Tossmann hat ihn interviewt. Lars versucht, selbst die Gründe für seine Abhängigkeit zu beschreiben.

a) Hören Sie den ersten Teil des Interviews zweimal und beschreiben Sie Lars: Wohnungen, Freunde und Bekannte, Kontakte mit Drogen.



b) Hören sie den zweiten Teil. Was war das Hauptproblem von Lars? Kreuzen Sie an.

- seine Eltern
- sein Bruder und dessen Freunde
- seine Einsamkeit
- der Aufenthalt in einer Wohngemeinschaft
- Umgang mit Drogensüchtigen

c) Hören Sie dann den zweiten Teil des Interviews noch einmal. Was hat Lars nach eigenen Angaben falsch gemacht? Machen Sie Notizen.

**B3**

**Suchtdreieck**

In dem Suchtdreieck wird dargestellt, welche Faktoren bei Suchtverhalten eine Rolle spielen können. Beschreiben Sie diese Faktoren mit Hilfe der Redemittel in den Kästen.

**MENSCH**

- Persönliche Entwicklung und Reife
- Eingebundensein im sozialen Kontext (Familie, Freunde etc.)
- genetische Faktoren
- körperliche und seelische Verfassung

*Mensch:*  
Es hängt von ... ab. davon ab, ob ...

**Suchtmittel:**

Dazu kommen bestimmte Eigenschaften der Suchtmittel: Es kommt darauf an, ob die Drogen ... sind. wie ... die Drogen sind.

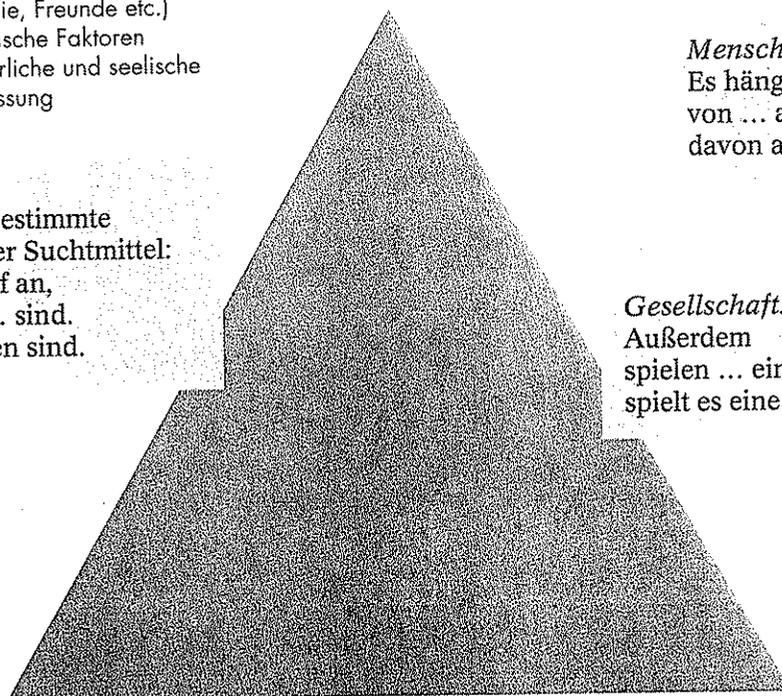
*Gesellschaft:*  
Außerdem spielen ... eine wichtige Rolle. spielt es eine wichtige Rolle, ob ...

**Suchtmittel**

- Gefährlichkeit
- Verträglichkeit
- Dosis
- Griffnähe

**Gesellschaft**

- Akzeptanz der Droge
- Verbreitung
- Werbung
- gesellschaftliche Bedingungen (z.B. Arbeitslosigkeit)



## B SUCHTVERHALTEN

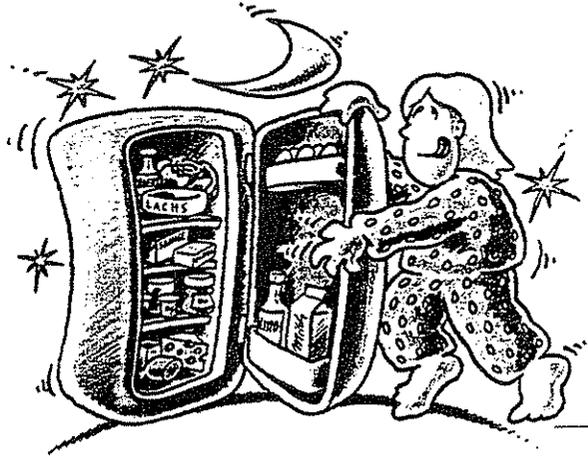
### BI

#### Bis der Kühlschrank leer ist

Der folgende Text ist aus dem Jugendbuch *Bitterschokolade*.

a) Sehen Sie sich das Bild und die Überschrift an und überlegen Sie sich, was das Mädchen jetzt wohl tun wird.

b) Lesen Sie den Text.



- A Eva drückte auf den Knopf der Nachttischlampe. Nun war es fast ganz dunkel. Nur ein schwaches Licht drang durch das geöffnete Fenster.
- 5 Sie war zufrieden mit sich selbst, war richtig stolz auf sich, weil sie es geschafft hatte, das Gerede der Eltern beim Abendessen zu überhören und wirklich nur diesen einen Joghurt zu essen.
- 10 B Wenn sie das zwei oder drei Wochen durchhielte, würde sie sicher zehn Pfund abnehmen. Ich bin stark genug dazu, dachte sie. Bestimmt bin ich stark genug dazu. Das hab ich ja heute Abend bewiesen.
- 15 Und wenn ich dann erst einmal schlank bin, kann ich ruhig abends wieder etwas essen: Vielleicht Toast mit Butter und dazu ein paar Scheiben Lachs.
- C Das Wasser lief ihr im Mund zusammen, als sie an diese rötlichen, in Öl schwimmenden Scheiben dachte. Sie liebte den pikanten, etwas scharfen Geschmack von Lachs sehr. Und dazu warmer Toast, auf dem die Butter schmolz!
- 20 Nur ein einziges, kleines Stück Lachs könnte nicht schaden, wenn sie Morgen früh sowieso anfang, richtig zu fasten.
- 25 D Aber nein, sie war stark! Sie dachte daran, wie oft sie sich schon vorgenommen hatte, nichts zu essen oder sich wenigstens zurückzuhalten, und immer wieder war sie schwach geworden. Aber diesmal nicht! Diesmal war es ganz anders.
- 30 Diesmal würde sie nicht mehr auf dem Heimweg nach der Schule vor dem Delikatessengeschäft stehen und sich die Nase an der Scheibe plattdrücken. Sie würde nicht mehr hineingehen und für vier Mark Heringssalat kaufen, um ihn dann hastig und verstohlen im Park mit
- den Fingern in den Mund zu stopfen. Diesmal nicht!
- 40 E Und nach ein paar Wochen würden die anderen in der Schule sagen: Was für ein hübsches Mädchen die Eva ist, das ist uns früher gar nicht so aufgefallen.
- Und Michel würde sich richtig in sie verlieben, weil sie so gut aussah. Bei diesem Gedanken wurde ihr warm. Sie hatte das Gefühl zu schweben, leicht und schwerelos in ihrem Zimmer herumzugleiten. Frei und glücklich war sie.
- 45 F Eine kleine Scheibe Lachs wäre jetzt schön. Eine ganz kleine Scheibe nur, lange hochgehalten, damit das Öl richtig abgetropft war. Das könnte doch nicht schaden, wenn sowieso jetzt alles gut würde, wenn sie sowieso bald ganz schlank wäre.
- 50 Leise erhob sie sich und schlich in die Küche. Sie öffnete den Kühlschrank und griff nach der Dose Lachs. Drei Scheiben waren noch da. Sie nahm eine zwischen Daumen und Zeigefinger und hielt sie hoch. Zuerst rann das Öl in einem feinen Strahl daran herunter, dann tropfte es nur noch, immer langsamer. Noch ein Tropfen. Eva hielt die dünne Scheibe gegen das Licht. Was für eine Farbe! Die Spucke sammelte sich in ihrem Mund und sie musste schlucken vor Aufregung. Nur dieses eine Stück, dachte sie.
- 60 Dann öffnete sie den Mund und schob den Lachs hinein. Sie drückte ihn mit der Zunge gegen den Gaumen, noch ganz langsam, fast zärtlich, und fing an zu kauen, auch noch langsam, immer noch genüsslich. Dann schluckte sie ihn hinunter. Weg war er. Ihr Mund war sehr leer.
- 65 H Hastig schob sie die beiden noch verbliebenen Scheiben Lachs hinein. Diesmal wartete sie nicht, bis das Öl abgetropft war, sie nahm sich
- 70
- 75

auch keine Zeit, dem Geschmack nachzuspüren, fast unzerkaut verschlang sie ihn.  
 80 In der durchsichtigen Plastikdose war nun nur noch Öl. Sie nahm zwei Scheiben Weißbrot und steckte sie in den Toaster. Aber es dauerte ihr zu lange, bis das Brot fertig war. Sie konnte es keine Sekunde länger mehr aushalten. Ungeduldig schob sie den Hebel an der Seite des  
 85 Gerätes hoch und die Brotscheiben sprangen heraus. Sie waren noch fast weiß, aber sie rochen warm und gut. Schnell bestrich sie sie mit Butter und sah fasziniert zu, wie die Butter anfang zu schmelzen, erst am Rand, wo sie dünner geschmiert war, dann auch in der Mitte. Im  
 90 Kühlschrank lag noch ein großes Stück Gorgonzola, der Lieblingskäse ihres Vaters. Sie nahm sich nicht die Zeit mit dem Messer ein Stück abzuschneiden, sie biss einfach hinein,

biss in das Brot, biss in den Käse, biss, kaute, schluckte und biss wieder. Was für ein wunderbarer, gut gefüllter Kühlschrank. Ein hartes Ei, zwei Tomaten, einige Scheiben Schinken und etwas Salami folgten Lachs, Toast und Käse. Hingerissen kaute Eva, sie war nur Mund. 95  
 I Dann wurde ihr schlecht. Sie merkte plötzlich, dass sie in der Küche stand, dass das Deckenlicht brannte und die Kühlschranktür offen war. 100  
 Eva weinte. Die Tränen stiegen ihr in die Augen und liefen über ihre Backen, während sie mit langsamen Bewegungen die Kühlschranktür schloss, den Tisch abwischte, das Licht ausmachte und zurückging in ihr Bett. 105  
 Sie zog sich das Laken über den Kopf und erstickte ihr Schluchzen im Kopfkissen. 110

c) Ordnen Sie die Sätze den Textabschnitten A-I zu. (Manchmal passen mehrere Sätze zu einem Abschnitt.)

- 1 Ein Junge wird sich in Eva verlieben.
- A**  2 Eva freut sich darüber, dass sie es geschafft hat, beim Abendessen wenig zu essen.
- 3 Eva hat sogar schon heimlich auf dem Schulweg gegessen.
- 4 Eva geht traurig und enttäuscht ins Bett.
- 5 Eva genießt das Essen in diesem Moment sehr.
- 6 Eva kann dem Verlangen zu essen nicht widerstehen.
- 7 Eva möchte ein paar Kilo abnehmen und dann immer normal essen.
- 8 Eva muss immer schneller und immer mehr essen.
- 9 Eva hat schon mehrmals vergeblich versucht zu fasten.
- 10 Der Anblick der geliebten Speise versetzt Eva in helle Aufregung.
- 11 Eva wird sich plötzlich bewusst, was sie getan hat.
- 12 Eva stellt sich vor, wie sie ihre Mitschüler nach erfolgreicher durchgeführter Schlankheitskur bewundern.
- 13 Schon der Gedanke ans Essen löst bei Eva Verlangen aus.

d) Es gibt verschiedene Mechanismen und Verhaltensweisen, die auf ein Suchtverhalten hindeuten. Was trifft auf Eva zu? Begründen Sie Ihre Meinung mit Hilfe des Textes.

- |   |  |
|---|--|
| 1 Man braucht eine bestimmte Menge des Suchtmittels, um sich wohl zu fühlen und Belastungen und schwierige Situationen zu meistern. | 5 Man hat das starke Verlangen, in einen bestimmten Erlebnis- oder Bewusstseinszustand zu fliehen.                     |
| 2 Man behauptet anderen gegenüber, weniger Suchtmittel zu konsumieren, als wirklich der Fall ist, und belügt auch sich selbst.      | 6 Man leidet körperlich und seelisch, sobald einem das Suchtmittel ausgeht oder wenn man freiwillig darauf verzichtet. |
| 3 Man findet immer neue Möglichkeiten und Vorwände, um an Suchtmittel zu kommen.  | 7 Man achtet darauf, dass man immer einen Vorrat des Suchtmittels zur Verfügung hat.                                   |
| 4 Man kann das Suchtverhalten mit dem Willen nicht mehr beeinflussen.   | 8 Man kann sich aus eigener Kraft nicht vom Suchtverhalten lösen.  |



## Drogenaufklärung in Schulen

- a) Gibt es an Ihrer Schule Drogenaufklärung? Wie wird sie gemacht bzw. wie könnte sie Ihrer Meinung nach gemacht werden? Sprechen Sie darüber in der Klasse.
- b) Lesen Sie den Bericht von Axel Seifert von der Drogenberatungsstelle München und suchen Sie Informationen über verschiedene Formen von Aufklärung.

Seit Beginn der Drogenberatung wurde Drogenaufklärung auch in Schulen durchgeführt. Im Lauf der Jahre hat sich gezeigt, welche Form von Aufklärung sinnvoll und welche sinnlos oder sogar gefährlich ist. Dies führte zu unserem Aufklärungskonzept.

Wir distanzieren uns dabei ganz besonders von der Drogenkunde, bei der über positive und negative Wirkungen der einzelnen Drogen aufgeklärt wird und die außerdem noch eine Gebrauchsanweisung für Drogenkonsum enthält. Aufklärung geschieht in der Regel auf zwei Arten:

- als reines Abschreckungskonzept oder
- als sogenannte neutrale Darstellung, bei der sowohl die negativen als auch die positiven Wirkungen von Drogen beschrieben werden.

Das reine Abschreckungskonzept hat zum einen das Problem, dass Endstadien extremer Suchtverläufe gezeigt werden; z.B. ein zum Skelett abgemagertes Mädchen. Mit diesen Endstadien einer Sucht identifizieren sich jedoch die Suchtgefährdeten, die im Anfangsstadium einer Drogenkarriere stehen, gewöhnlich nicht. Sie beziehen das im Film Dargestellte nicht auf sich und was bleibt, ist das Gefühl: „Das kann mir doch nicht passieren, ich werde schon rechtzeitig aufhören.“ Zum anderen kann es durch eine personenbezogene Darstellung von „Suchtkarrieren“ dazu kommen, dass die Suchtgefährdeten dieses Suchtschicksal als erstrebenswerte Alternative zu ihrem „langweiligen“ Alltag sehen und die dargestellten Personen als „Negativhelden“ erleben.

Problematisch bei der sogenannten neutralen Darstellung ist meiner Meinung nach, dass sie das Phänomen der selektiven Wahrnehmung nicht berücksichtigt. Wir alle bekommen ein Überangebot an Informationen aus unserer Umwelt. Die ankommende Information wird in unserem Gehirn stark selektiert, d.h. ausgesucht nach Wichtigkeit und Unwichtigkeit. Dies heißt für den Drogengefährdeten, dass er alle positiven Informationen über Suchtmittel oder Suchtverläufe speichert, die negativen jedoch mehr oder weniger schnell verdrängt. Was von der Information übrig bleibt, ruft eine allgemeine Neugierde auf die

Droge hervor und enthält im schlimmsten Fall noch eine Gebrauchsanweisung, wie man diese konsumiert.

Wir versuchen, das Problem der Drogenabhängigkeit in der richtigen Relation darzustellen und Informationen über das wirkliche Ausmaß des Konsums von Drogen zu geben.

Dazu aktuelle Zahlen:

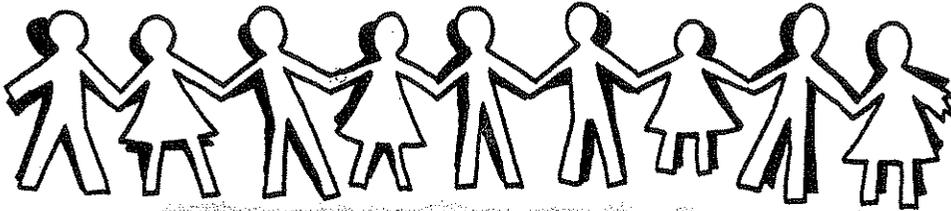
- Nikotin ca. 15 Millionen Abhängige,
- Alkohol ca. 2 Millionen Abhängige,
- Medikamente ca. 800 Tausend Abhängige,
- Abhängige von illegalen Drogen ca. 60-80 Tausend.

Wichtig ist uns festzustellen, dass nicht das oft dargestellte Problem der Abhängigkeit von illegalen Drogen in erster Linie berücksichtigt werden sollte, sondern die Abhängigkeitsgefahr, die vom Konsum legaler Drogen ausgeht, mit denen wir täglich konfrontiert werden. Sucht ist nicht das Problem einer schillernden Randgruppe, sondern ein Thema, das uns alle angeht, auch die 12- bis 14jährigen Schüler, die in einem Alter sind, in dem die erste Abhängigkeit – nämlich die vom Nikotin – beginnen kann.

Wir wollen darauf hinweisen, dass Drogenabhängigkeit insgesamt nur ein Sonderphänomen von allgemeinem Konsum ist. Wir wollen zeigen, dass unmäßiges und unkontrolliertes Konsumieren, auch wenn es sich dabei nicht um Rauschdrogen handelt, sondern um Fernsehen, Essen usw., im Zusammenhang mit einer „Konsumgesellschaft“ steht. In einer solchen Gesellschaft ist es durchaus üblich, ein mangelndes Selbstwertgefühl, einen Mangel an Liebe und Geborgenheit, einen Mangel an Sinnlichkeit und insgesamt Gefühlsdefizite durch das Konsumieren von Produkten zu ersetzen.

Weiter wollen wir zeigen, dass jeder von uns mehr oder weniger problematische Konsumgewohnheiten hat, die unfrei machen und u.a. auch zu Drogenabhängigkeit führen können. Jeder sollte an sich selber feststellen können, wann er in einen solchen Suchtkreislauf hineingerät, wie er sich dann zu verhalten hat und an welcher Stelle er professionelle Hilfe in Anspruch nehmen muss.

## Zehn kleine Fixer



Georg Danzer:

Zehn kleine Fixer war'n in einem Boot,  
Ozean Verzweiflung, Heimathafen Tod.  
Einer sprang über Bord und sank wie ein Stein.  
"Scheiße" war sein letztes Wort.  
5 Da warn's nur noch neun.

Neun kleine Fixer, Mädchen auch dabei;  
eine war erst dreizehn Jahr, kam schon nicht mehr frei.  
Ging dann auf den Fixerstrich - kalte Winternacht.  
Himmel! Sie verkühlte sich.  
10 Da warn's nur noch acht.

Acht kleine Fixer, einer aus dem Knast.  
Der Bewährungshelfer hat ihm einen Tritt verpaßt.  
Therapeut - keine Zeit. Eltern - abgeschrieb'n.  
Wußte keinen Ausweg mehr.  
15 Da warn's nur noch sieben.

Sieben kleine Fixer hatten es so satt  
in der Wüste Einsamkeit, im Getto Hochhausstadt.  
Einer, sagt man, ist erstickt nur an Wein und Keks  
und an Mitleidlosigkeit. Da warn's nur noch sechs.

20 Sechs kleine Fixer. Einer machte Schluß  
auf dem Klo, Bahnhof Zoo, mit dem Goldnen Schuß.  
So ein Penner, der ihn fand, nahm sich Schuh und Strümpf,  
denn die brauchte der nicht mehr.  
Da warn's nur noch fünf.

25 Fünf kleine Fixer, ganz auf sich gestellt,  
hatten keine Hoffnung mehr, hatten auch kein Geld.  
Einer ging in eine Bank, fragte den Kassierer.  
Dieser zögerte nicht lang. - Da warn's nur noch vier.

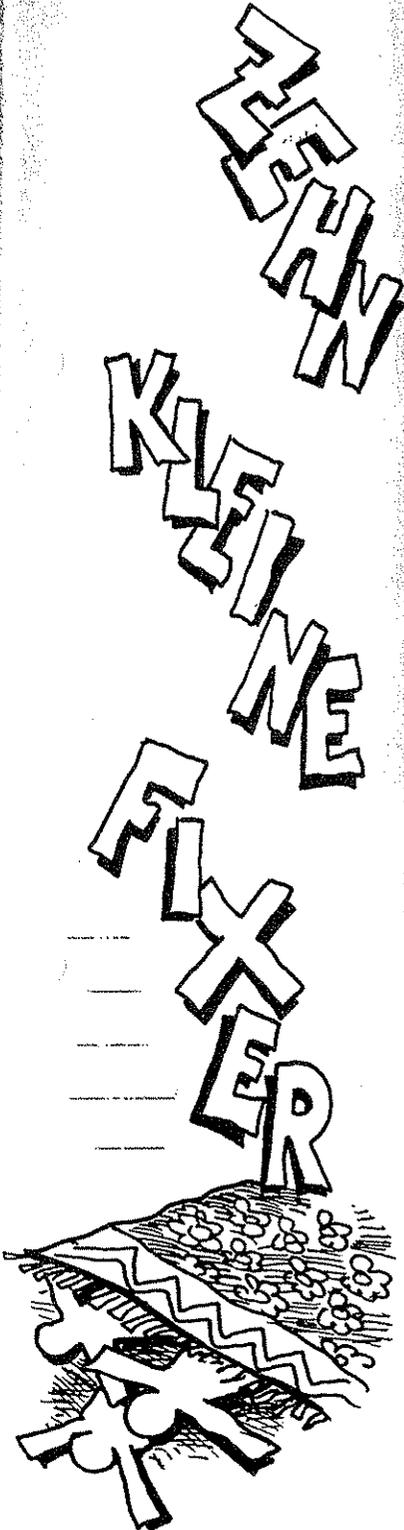
Vier kleine Fixer war'n in einem Boot,  
30 Ozean Verzweiflung, Heimathafen Tod.  
Einer gab den Dealer an bei der Polizei.  
Als der wieder draußen war, da warn's nur noch drei.

Drei kleine Fixer auf der letzten Tour.  
Und die hatten jetzt zu dritt eine Ladung nur.  
35 Ach, das Heroin ging aus, es kenterte das Boot.  
Liebe war nie ihr Zuhause' - und nun war'n sie tot.

Zehn kleine Fixer war'n jetzt alle weg.  
Ausschubware, Großstadtmüll, nur der letzte Dreck.  
- Doch wie lange wollt ihr den untern Teppich keh'n?  
40 Wenn die wieder aufersteh'n, werden sie sich wehr'n.

Zeit: 4'33"

Text und Musik: Georg Danzer  
aus der LP "Feine Leute"  
© 1979 Polydor 2371926

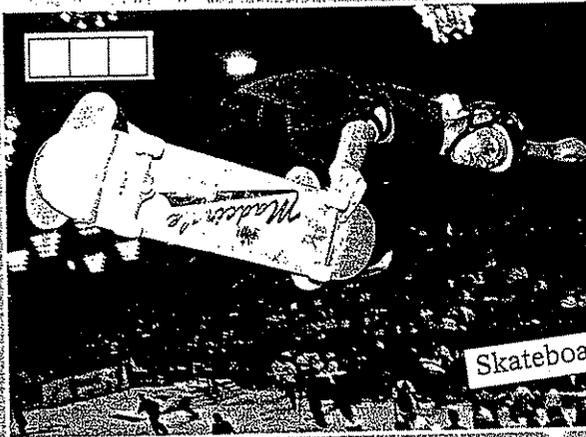






## Beliebte Fun-Sportarten

a) Ordne die Textabschnitte den Bildern zu.



Skateboarding

① Billig ist das Ganze nicht. Für Brett und Segel müssen die Fans schon mindestens 3000 Mark ausgeben. Wenn sie keinen See und kein Meer in der Nähe haben, kommen noch die Reisekosten dazu.

② Sie wurden 1983 nach Deutschland importiert und machen heute 80 Prozent aller verkauften Räder aus, und das bei Preisen zwischen 1000 und 5000 Mark.

③ Man braucht viel Mut. „Der Fall in die Tiefe ist schrecklich, man hat große Angst“, sagen die Fans, die es schon einmal erlebt haben. Aber alle sind begeistert und wollen gleich noch einmal springen. In vielen Städten sind schon Krane zum Springen aufgebaut worden.

⑤ Zehntausende bezahlen heute bis zu 150 Mark für einen Sprung aus 70 bis 130 Meter Höhe.

④ Ein kleines Brett, vier Räder, viel Farbe und ein paar bunte Aufkleber. In vielen deutschen Städten rasen Jugendliche darauf durch die Straßen und machen zwischendurch akrobatische Kunststücke. Die Spezialisten auf dem Brett springen über Hindernisse, machen Handstand auf dem Brett und noch viele andere Tricks.

⑥ Rund zwei Millionen Deutsche treiben heute diesen Sport als Freizeitspaß, entweder auf einem der vielen deutschen Seen oder im Urlaub am Meer. Die Könner gleiten auf ihren Brettern elegant über die Wellen und machen riskante Tricks und Sprünge. Die Gefahr, sich dabei schwer zu verletzen, ist groß. Zum Zubehör gehören deshalb auch eine Schutzweste und ein Helm.



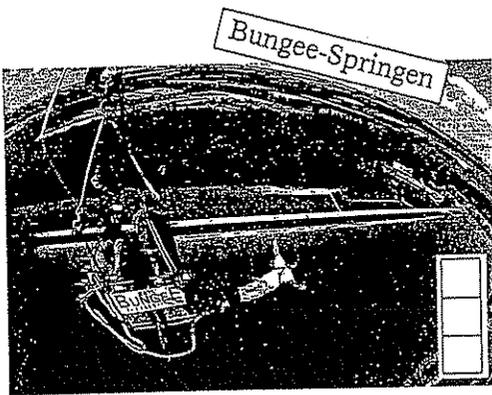
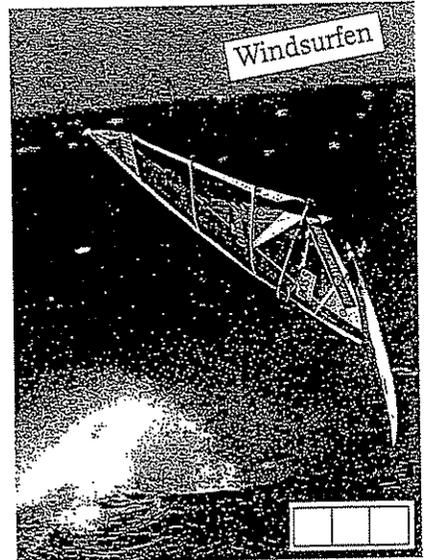
7 Vor mehr als zwölf Jahren sprang ein Münchener Journalist kopfüber von einem 60 Meter hohen Kran. Es passierte nichts. Das Gummiseil, das er an seinen Füßen befestigt hatte, bremste den Sturz ab.

9 Bei Wettkämpfen müssen Knie-, Ellbogen- und Handgelenkschützer und ein Schutzhelm getragen werden,

denn die Verletzungsgefahr ist groß. Viele Jugendliche verzichten beim Training auf der Straße darauf, weil schon allein das Brett mindestens 400 Mark kostet.

10 Dicke Profireifen und 18 bis 21 Gänge, das sind die Merkmale der Renner für Stadt und Land. Sie sehen gut aus und können viel mehr als normale Räder.

11 Auch Weltmeisterschaften werden ausgetragen. Die zweite Weltmeisterschaft fand 1989 in der europäischen Metropole der jungen Brettkünstler statt: in Münster. Zwei deutsche Jugendliche wurden 1989 Weltmeister im Streetstyle und im Freestyle, zwei von vier Disziplinen in dieser Sportart.



12 Schlechte Straßen, Waldwege, Berghänge — kein Problem für die Fans dieser Sportart! Die Spezialisten fahren sogar über Parkbänke, springen auf Treppentufen und machen Tricks auf einem Rad, mit einer Hand oder sogar freihändig. Dazu gehört aber hartes Training. Empfehlenswert sind Helm, Brille und eine passende Kleidung.

b) Mach ein Raster im Heft und sammle die wichtigsten Informationen.

	Mountainbiking	Windsurfen	Bungee-Springen	Skateboarding
Voraussetzungen (z.B. Wetter, Ort, persönliche Voraussetzungen)				
Zubehör (Kleidung, Sportgeräte)				
Kosten				
Risiken				
Möglichkeiten				

c) Was glaubst du, welcher Fun-Sport ist

- am gefährlichsten?
- am teuersten?
- am schwierigsten?

Welcher Fun-Sport interessiert dich am meisten?  
Diskutiert in der Klasse.



Wie sind die Fun-Sportarten entstanden?

a) Was erfährst du darüber im Text?

Immer neue Sportarten werden erfunden und kommen plötzlich in Mode. Oft werden bereits bekannte Sportarten variiert. Sie werden von Experten Fun-Sport genannt, was soviel bedeutet wie „Spaßsport“. Die meisten Fun-Sport-Ideen kommen aus Amerika. Das kann man schon daran erkennen, daß diese Sportarten fast alle amerikanischen Namen haben. Es ist charakteristisch für Fun-Sport, daß er erst durch Werbeaktionen großer Firmen populär wird.

Nach den Olympischen Spielen 1992, als die Sportbegeisterung der Jugend besonders groß war, wurden von einer Sportartikelfirma Basketballturniere mit sehr einfachen Regeln veranstaltet, an denen Hunderte von Teams teilnahmen. Zwei Jahre später, nach der Fußballweltmeisterschaft 1994, begeisterte eine andere Firma die jungen Leute für Fußballturniere auf der Straße. So sind Streetball und Street-Soccer entstanden und zum Fun-Sport der Jugend geworden.

Ein anderer Fun-Sport-Knüller ist Beach-Volleyball, Volleyball am Strand. Kein neuer

Sport, aber erst vor ein paar Jahren, als man die Fotos attraktiver Beach-Volleyballer in Modezeitschriften veröffentlichte, wurde daraus ein Fun-Sport. Seitdem rollen überall in Deutschland LKWs mit Meeressand in die Innenstädte, damit auch in Dresden, Frankfurt oder Berlin barfuß übers Netz geschossen werden kann.

Einige Sportarten wurden zufällig erfunden. So schraubten in den 60er Jahren in Kalifornien ein paar frustrierte Wellenreiter bei Windstille Rollen unter ihre Bretter und rasten über die Uferpromenaden. Von cleveren Geschäftsleuten wurde daraus das Skateboard entwickelt. Einem Sportler war es zu anstrengend, zu den Wellen hinauszupaddeln, bevor er auf ihnen zurückreiten konnte. Deshalb bastelte er ein Segel auf sein Brett. Ein Computerexperte entwickelte diese Idee zum Windsurfing weiter.

Von den Firmen wird natürlich für jede Fun-Sportart das entsprechende Zubehör angeboten (Kleidung, CDs, Zeitschriften usw.). Die Fans können an ihrer Kleidung erkannt werden. „Zeig mir, was du trägst, und ich sage dir, welchen Sport du treibst.“

b) Bilde Sätze.

Beispiel: Die neuen Sportarten werden von Experten Fun-Sport genannt.

<ul style="list-style-type: none"> <li>✓ Die neuen Sportarten</li> <li>Die meisten Fun-Sportarten</li> <li>Nach den Olympischen Spielen 1992</li> <li>Nach der Fußballweltmeisterschaft 1994</li> <li>Streetball und Streetsoccer</li> <li>Das Skateboard</li> <li>Von einem Surfer</li> <li>Durch Fotos in Modezeitschriften</li> </ul>	werden wurde wurden	<ul style="list-style-type: none"> <li>aus dem Surfboard entwickelt.</li> <li>die Begeisterung für Beach-Volleyball geweckt.</li> <li>auf einem Surfboard ein Segel befestigt.</li> <li>Fußball auf der Straße gespielt.</li> <li>aus Amerika importiert.</li> <li>auf den Straßen Basketballturniere veranstaltet.</li> <li>von Sportartikelfirmen erfunden.</li> <li>✓ von Experten Fun-Sport genannt.</li> </ul>
--	---------------------------	---



## Was Teenagereltern über Jugendsprache wissen sollten

**"Bewusst oder unbewusst –  
Sprache ist ein wesentlicher Teil der Identität junger Leute."**

*von Christoph Zehendner*

Deine Sprache verrät dich. Ob du besonders clever, besonders cool oder besonders locker sein willst. Ob du dich eher an Schauspielern, Fußballern oder Popstars orientierst. Ob du eher nach rechts oder nach links tendierst oder dir Politik völlig egal ist. All das und noch mehr kann ein genauer Zuhörer schnell herausfinden - auch wenn du eigentlich über ganz andere Themen gesprochen, gelabert, geblubbert, getönt, gekreischt, geröhrt, gequengelt oder rumgesülzt hast.

Sage mir, welche Ausdrücke du verwendest und ich sage dir, wer du bist.  
Sage mir, wie du redest und ich sage dir, zu welchen Leuten du gehörst.  
Sage mir, welche Sprache du sprichst und ich sage dir, wofür du dich interessierst.

Schön, wenn es so einfach wäre. Im Prinzip ahnen wir Eltern, dass die Worte und Lieblingsfloskeln unserer Teenager auf sie zurückschließen lassen. Doch wie sollen wir sie verstehen, wenn sie ein deutsch-englisches Kauderwelsch "abdrücken", sich nur in knappen Andeutungen und Anspielungen ergehen und sich ganz offensichtlich nur innerhalb ihrer Clique von Gleichaltrigen so richtig verständlich machen wollen?

Ein "Lexikon der Jugendsprache" ist da wenig hilfreich - denn wenn es gedruckt ist, ist es schon längst wieder überholt. Sprache entwickelt sich in rasendem Tempo weiter. Als "Außenstehende" kommen wir da schlicht und einfach nicht mit. Jeder Kinohit, jede Talkshow, jede Comedy-Truppe liefert neue Ausdrücke, die in die Sprache unserer Kinder einfließen können. Sprachliche Trendsetter sind so unterschiedliche Gestalten wie Franz Beckenbauer ("Schaun mer mal"), Arnold Schwarzenegger ("Hasta la vista, Baby"), ET ("Nach Hause telefonieren"), Guildo Horn ("Piep, Piep, Piep..."), Rüdiger Hoffmann ("Das kann man so machen - muss man aber nicht...") und unzählige andere.

Viele Jugendliche scheinen sich bei ihren Stars und Idolen wie in einem Steinbruch zu bedienen: Sie klauen Sätze, Ausdrücke, Floskeln und bauen diese dann in ihre eigene Sprache ein. Die Freunde wissen sofort, was gemeint ist, schließlich gehen sie in die gleichen Filme, blättern in den gleichen Zeitschriften, schauen die gleichen Videoclips an und hören die gleichen CDs.

Typisch für die Sprache unter Teenagern ist sicher auch ein starker Hang zu Ironie und Sarkasmus. Distanziert und gespielt emotionslos wird über alles mögliche hergezogen. Gemeint ist oft das Gegenteil von dem, was man eigentlich sagt. "Na Klasse!" sagt einer spöttisch und meint damit "Wie furchtbar!".

Bewusst oder unbewusst - Sprache ist ein wesentlicher Teil der Identität junger Leute (und aller anderen auch...). In dem Maß, in dem man auf der Suche nach sich selbst eine eigene Persönlichkeit entwickelt, verändert sich auch die Sprache. Man grenzt sich ab und bildet gemeinsam mit anderen eine Gruppe von "Eingeweihten". Wer die Sprache beherrscht, gehört dazu, ist voll und ganz akzeptiertes Mitglied der Klasse, der Clique oder des Vereins. In der Regel haben Teenager kein Interesse daran, dass Eltern ihre "Fachsprache" beherrschen - schließlich sind wir Eltern und "mit denen kann man über bestimmte Dinge einfach nicht



## Jugendsprache als Forschungsgegenstand Christa Dürscheid

Wie reden und wie schreiben Jugendliche? Das ist die Frage, die im Zentrum einer Fachtagung der SAL steht, welche am 15. November 2005 im Zürcher Kongresshaus stattfinden wird. Reden und schreiben Jugendliche nun aber tatsächlich so, wie der Titel der Tagung nahe legt («Affengeil. Megakrass.») und wie es in den Wörterbüchern zur Jugendsprache nachzulesen ist? Welche Forschungsergebnisse liegen dazu in der Linguistik vor, wie kommt die Jugendsprachforschung überhaupt zu ihren Daten und welche Stellung bezieht sie zu der in der Öffentlichkeit immer wieder geäußerten Kritik am Sprachgebrauch der Jugendlichen? In diesem Beitrag möchte ich als Sprachwissenschaftlerin dazu Stellung nehmen. Dabei kann es aber, dies sei vorweg schon gesagt, nicht darum gehen, die Jugendsprache darzustellen. Diese gibt es nicht. Es gibt den individuellen Sprechstil jedes Einzelnen, es gibt den Sprachgebrauch in verschiedenen Situationen (im Gespräch mit Freunden, mit der Lehrperson oder mit Kolleginnen und Kollegen am Arbeitsplatz), und es gibt die Sprechstile bestimmter Gruppen und Szenen (Hip-Hopper, Skateboarder, Daily-Soap-Fans etc.). Dennoch lassen sich bestimmte, überindividuelle Merkmale nennen, die als charakteristisch für jugendliches Sprechen angesehen werden können und die in der jeweiligen Kommunikationssituation mehr oder weniger stark ausgeprägt sind. Welche sind das?

### Das Spiel mit Sprache

Das Spiel mit Sprache, das Basteln am sprachlichen Material («Bricolage»), ist ein wichtiges Merkmal jugendlichen Sprechens. Hierzu gehören in der Deutschschweiz solche Äusserungen wie Tue mi nid produziere! oder Du kasch mir nid schamponiere, in denen ein Wort bewusst durch ein anderes ersetzt wird. Häufig werden in solchen Sprachspielereien auch Medientexte, Liedtitel, Filmzitate, Werbesprüche usw. eingebaut, oder es werden Äusserungen verfremdet. Ein Mittel dieser Verfremdung ist das Sprechen in gebrochenem Deutsch (Gömmmer Migros? Hesch mer Zigarett?), das in der Schweiz als «Balkanddeutsch», in Deutschland als «Türkenslang» bezeichnet wird. Dabei ist es keineswegs so, dass es die Sprecher nicht besser könnten und in ihren Schulaufsätzen nicht Artikel und Präpositionen korrekt setzen würden. Häufig sind es Jugendliche, die auf diese Weise mit Sprache spielen, ihr Medienwissen unter Beweis stellen wollen (indem sie etwa aus Comedy-Sendungen, in denen ein solches Deutsch inszeniert wird, zitieren: Was guckst du?) oder sich einfach dem Sprechstil der Gruppe anpassen.

Zu diesem Spiel mit der Sprache gehört auch das Spiel mit der Schreibung. Interessant sind Non-standard-Schreibungen vom Typ thanx oder chillä oder kul, also die phonetische Verschriftung von Anglizismen. Überhaupt spielt das Englische in der Jugendsprache, wie in der Gegenwartssprache generell, eine wichtige Rolle (vgl. die Verwendung von Wörtern wie easy, okay, cool). Bemerkenswert ist für Aussenstehende die Kombination von Mundart und Englisch (Gömmmer go foode), was in der Deutschschweiz aber nicht ein spezifisch jugendsprachliches Merkmal darstellt. Spezifisch für den jugendlichen Sprachgebrauch ist der häufige Wechsel zwischen Deutsch und Englisch (Nicht schlecht, but not good enough; Tschuessli, see

you!), das Verwenden ganzer Satz-teile in englischer Sprache (Why not; Check it out; No joke; Let's go; No problem) und das Einfügen englischer Wörter in deutsche Flexionsmuster (eine bigge Party).

### Ein Blick in die Forschung

Als grundlegendes Werk in der Jugendsprachforschung gilt die Arbeit von Jannis Androutsopoulos, der in seiner Dissertation von 1998 mit dem Titel «Deutsche Jugendsprache. Untersuchungen zu ihren Strukturen und Funktionen» die Merkmale von Jugendsprache auf den verschiedenen sprachlichen Ebenen, von der Phonologie über die Wortbildung bis hin zum Diskurs, beschreibt. Als Bei-spiele für typische Wortbildungsmuster nennt er Kurzwörter (Normalo, Schizo, Laschi, Schleimi, Alki, Studi), Zusammensetzungen (Nullchecker) und Ableitungen, die mit den Präfixen ab- oder rum- gebildet werden (abhängen, abtanzen, rumchillen, rummotzen), als Beispiele für Phraseologismen volle Kanne, die Sau rauslassen, das war die Härte, eine Show abziehen. Auch bestimmte Routineformeln (z. B. Bisch fit? – Immer.), die harmlos-beschimpfende Anrede (Hey, du alte Sau!), die Verwendung bestimmter Gesprächspartikeln (Ey, Boah, Wow, Würg, Echt? Hammer, Läck) und feste Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale (Handschlag, Faustschlag, Umarmung, Küsschen etc.) fallen in diesen Bereich.

Was die Wortstellung betrifft, so führt Androutsopoulos aus, dass in der Jugendsprache häufig Nachträge verwendet werden, dass also, nachdem ein Satz bereits abgeschlossen ist, noch ein Kommentar folgt: Ich war genervt, echt; Das kriegst du, logo; Das lohnt sich, ohne Scheiss. Interessant sind weiter Wortstellungsmuster, die der Intensivierung dienen (voll der Hammer, absolut die Wucht, echt der Oberhammer, total der Beschiss). Hier wird der intensivierende Ausdruck vor die Substantivgruppe gestellt. Dies ist im Übrigen eine Wortstellung, wie sie auch im Schweizerdeutschen (ganz e schöne Tag) möglich ist. Überhaupt ist die Verwendung von intensivierenden und bewertenden Ausdrücken ein charakteristisches Merkmal von Jugendsprache (krass, fett, mega). Darauf spielt ja auch der Titel der Fachtagung an (affengeil, megakrass). Allerdings unterliegen gerade solche Verstärkungslexeme einem ständigen Wandel – nicht zuletzt auch deshalb, weil sie häufig von Erwachsenen übernommen werden (so die Wörter geil und cool) und den Jugendlichen damit nicht mehr als Abgrenzungsmarker dienen können. Wer verwendet denn heute noch ein Wort wie affengeil? Im Jahr 1992 war dieses Wort der Titel eines Wörterbuchs zur Jugendsprache von Hermann Ehrmann. Wie kommt die Jugendsprachforschung zu ihren Daten?

Gerade im Bereich des Wortschatzes ändert sich die Jugendsprache schnell. Wörterbücher zur Jugendsprache sind also immer nur Momentaufnahmen. Häufig stellt sich aber auch die Frage, ob die Wörter, die in diesen Lexika genannt werden, tatsächlich im Gebrauch sind. Kürzlich wurden Jugendliche im Rahmen eines Preisausschreibens gebeten, sich als Amateurlexikographen zu betätigen und Wörter zu nennen, die noch in keinem Wörterbuch zu finden sind.

Das Resultat ist das «PONS-Wörterbuch der Jugendsprache 2005». Es überrascht nicht, dass in einem solchen Wörterbuch Einträge stehen wie Käpt'n Wasserstoff (für eine Person mit blondierten Haaren) oder Fleischmütze (für Glatzkopf) – also Einträge, die vielleicht originell, aber nicht im alltäglichen Gebrauch sind. Wie aber

kommt nun die Jugendsprachforschung zu ihren Daten? Die sinnvollste Möglichkeit ist die der teilnehmenden Beobachtung. Der Linguist/die Linguistin nimmt an regelmässigen Treffen von Jugendlichen (z. B. in einer Musikgruppe, im Verein) teil, zeichnet die Gespräche auf und wertet sie aus. Natürlich stellt sich hier schnell das so genannte Beobachterparadoxon ein: der Sprachgebrauch ist weniger spontan. Am sinnvollsten ist also die verdeckte Beobachtung, bei der man im Anschluss das Einverständnis der Beteiligten einholt.

Eine weitere Datenquelle stellt die private Korrespondenz der Jugendlichen dar. Bekanntlich schreiben Jugendliche heute mehr als je zuvor: E-Mails, Mitteilungen über SMS, Beiträge im Chat. Zwar wurden immer auch schon Briefe an die Freundin geschickt, Grusskarten aus den Ferien, oder es wurden im Klassenzimmer Zettelnachrichten unter der Bank weitergereicht. Dennoch: Im Vergleich zu dem, was früher geschrieben wurde, gibt es heute eine neue Ära des privaten Schreibens. In dieser schriftlichen Alltagskommunikation findet man zahlreiche jugendsprachliche Muster, daneben gibt es aber auch Schreibweisen, die aus den medialen Bedingungen resultieren (Verwendung von Kurzschreibungen [cu] und Smileys [ :-) ], Wiederholung von Buchstaben und Satzzeichen [wie schaaade!!!] und vieles andere). Der Forschung bietet sich hier eine Fülle von Material, das Aufschluss darüber gibt, wie Jugendliche reden (denn im Chat führen sie gewissermassen ein Gespräch) und wie Jugendliche schreiben (denn sie führen dieses Gespräch schriftlich). Und wie ist das alles zu bewerten?

An dieser Stelle zunächst ein Wort zum Credo der modernen Linguistik: Es geht ihr nicht darum, den Sprachgebrauch zu bewerten, sie will den Sprachgebrauch beschreiben, die dahinter stehenden Regularitäten erfassen, die Frage beantworten, ob sich ein Sprachwandel abzeichnet. Kurz: sie ist deskriptiv, nicht normativ ausgerichtet. Aber doch sehe ich es als ein gutes Recht der Öffentlichkeit an, von der Linguistik Antwort auf bestimmte Fragen zu bekommen: Welche Auswirkungen hat der jugendliche Sprachgebrauch auf das Sprechen in normgebundenen Situationen, also beispielsweise in der Schule? Wird durch das private Schreiben im Internet und über SMS die Schreibkompetenz gefördert, oder führt dieses Schreiben eher dazu, dass die Fähigkeit, sich gut auszudrücken und orthografisch korrekt zu schreiben, nachlässt? Gibt es eine Veränderung zum Schlechteren, zeichnet sich möglicherweise gar ein Sprachverfall ab? Alle diese Fragen werden an der Fachtagung im November diskutiert. Es genügt also, wenn ich hier stellvertretend einen Kollegen, Rudi Keller, zitiere, der in einem Aufsatz mit dem Titel «Ist die deutsche Sprache vom Verfall bedroht?» Seit mehr als zweitausend Jahren ist die Klage über den Verfall der jeweiligen Sprachen literarisch dokumentiert, aber es hat bislang noch nie jemand ein Beispiel einer «verfallenen Sprache» benennen können.»